

V MF

gedruckt

K u r s u s f ü r M e d i z i n e r .

Gehalten von Dr. Rudolf Steiner vom 2. - 9 Januar 1924.

( Nach einer vom Vortragenden nicht durchgesehenen Nachschrift. )

8. V o r t r a g .

9. Januar.

Meine lieben Freunde !

Es ist natürlich nur möglich, manches aphoristisch hier anzudeuten, was ja im Laufe der Zeit in einer ausführlichen Weise auf die eine oder andere Art an Sie herandringen muss, wenn dasjenige, was sich hier für Sie abgespielt hat, eine entsprechende Fortsetzung findet in Ihrem Zusammenhang hier mit der medizinischen Bewegung des Goetheanums. - Es ist ja vor allen Dingen zu betonen, dass selbstverständlich nicht gegen das Karma geheilt werden kann. Dass eben nicht gegen das Karma geheilt werden kann, das muss im Wesentlichen des Arztes Gesinnung sein. Des Arztes Gesinnung muss tatsächlich schon bei der allerersten Frage des Heilen - wollens nach zwei Richtungen gehen. Die eine ist der unbesiegbare Karma-Wille. Diesen Karma-Willen braucht der Arzt ja vor allen Dingen für sich selbst. Denn Sie haben gesehen, meine lieben Freunde, dass ja dasjenige, was er für seine Patienten anwendet, in einer gewissen Weise die Wirkung für ihn selbst verliert. Gewiss, es kann wiederum in Wirkung für ihn ungewandelt werden. Aber zunächst für Euer Wissen genügt, was ich darüber gesagt habe. Natürlich bleibt auch der Arzt in Bezug auf sein Gesund-sein und sein Krank-sein dem Karma unterworfen. Aber gerade dann, wenn diese Gesinnung da ist, von der ich gesprochen habe, wenn das therapeutische Wissen eben so tief in die menschliche Seele eindringt, wie ich gesagt habe, dann kann gesagt werden, dass das Karnabewusstsein immer mehr übergeht in die reine Offenbarung des Karma. Karma hat seine zwei Seiten. Ihr müsst das Karma zunächst so ansehen, dass Ihr dasjenige, was für Euer Schicksal vorliegt, bezieht auf das Nächstvorhergehende in den aufeinanderfolgenden Erdenleben. Da ist das Karma der Ausdruck für dasjenige, was die vorhergehenden Erdenleben gebracht haben. Aber direkt liegt doch einmal das vor : Ihr müsst auch an

Karma zu denken haben im fünften, sechsten folgenden Erdenleben, in dem Erdenleben, das auf das jetzige Erdenleben folgend, das fünfte, das sechste ist. Dann wird das, was jetzt geschieht, ein Ereignis sein, dann werdet Ihr das Ergebnis zuletzt haben. Wenn Ihr diesen Gedanken richtig zu Ende führt, wird Euch klar sein, dass Karma auch ein Werdendes ist, dass dasjenige, was jetzt geschieht, zum Karma das Eine oder Andere hinzufügt. man kann schon sagen, dass das Karma in einer gewissen Weise da oder dort hin durch unsere Taten gewendet wird. Fatalist kann derjenige, der das Karma versteht, niemals werden.

Die eine Richtung ist diemach dem Karma. Sie gibt Festigkeit und Sicherheit im Leben, sie gibt einen festen Standpunkt. Die andere Richtung ist aber diese, dass unbedingt der Wille zum Heilen da sein muss. Dieser Wille darf niemals eine Beeinträchtigung erfahren. Er muss restlos immer soweit therapeutisch wirken, dass man sagen kann: man tut alles, selbst wenn man die Meinung hat, dass der Kranke unheilbar ist. Ihr müsst diese Meinung unterdrücken, müsst alles tun zu seiner Heilung. Das ist nur aphoristisch angedeutet.

Das Wichtigste ist heute dieses, dass wir gewissermassen dasjenige, was zur Wirkung haben kann die Auferweckung der Seelenkräfte für das medizinische Studium, dass wir das esoterisch weiter betrachten. Und da müsst Ihr daran denken, dass in der Tat für den Arzt auch der Inhalt des Esoterischen eine spezielle Betätigung, eine besondere Form annehmen muss. Der Arzt wird einfach nicht dabei stehen bleiben, die Dinge so zu betrachten, wie man sie im gewöhnlichen Leben betrachtet. Und das tut man heute auch in der gewöhnlichen Wissenschaft. Die Wissenschaft appelliert nicht an besondere Seelenkräfte, die der Mensch im gewöhnlichen Leben nicht hat, sondern im Gegenteil, sie legt allen Wert darauf, nur ja nicht an solche Seelenkräfte zu appellieren. Aber mit den allgemeinen Anschauungen kommt man nicht dahin, dass irgend eine Substanz oder ein Vorgang der Welt die Heilkräfte verrät. Die Heilkräfte werden erst verraten von den Dingen, wenn man an sie herantritt mit gewissen geweckten Seelenkräften. Es wird nun an Euch liegen, Schritt für Schritt diese Seelenkräfte zu wecken, damit die Dinge zu Euch in ihrer Art so

Gehalten von Dr. Rudolf Steiner vom 2. - 9 Januar 1924.

( Nach einer vom Vortragenden nicht durchgesehenen Nachschrift. )

8. V o r t r a g .

9. Januar.

Meine lieben Freunde !

Es ist natürlich nur möglich, manches aphoristisch hier anzudeuten, was ja im Laufe der Zeit in einer ausführlichen Weise auf die eine oder andere Art an Sie herandringen muss, wenn dasjenige, was sich hier für Sie abgespielt hat, eine entsprechende Fortsetzung findet in Ihrem Zusammenhang hier mit der medizinischen Bewegung des Goetheanums. - Es ist ja vor allen Dingen zu betonen, dass selbstverständlich nicht gegen das Karma geheilt werden kann. Dass eben nicht gegen das Karma geheilt werden kann, das muss im Wesentlichen des Arztes Gesinnung sein. Des Arztes Gesinnung muss tatsächlich schon bei der allerersten Frage des Heilen - wollens nach zwei Richtungen gehen. Die eine ist der unbesiegbare Karma-Wille. Diesen Karma-Willen braucht der Arzt ja vor allen Dingen für sich selbst. Denn Sie haben gesehen, meine lieben Freunde, dass ja dasjenige, was er für seine Patienten anwendet, in einer gewissen Weise die Wirkung für ihn selbst verliert. Gewiss, es kann wiederum in Wirkung für ihn ungewandelt werden. Aber zunächst für Euer Wissen genügt, was ich darüber gesagt habe. Natürlich bleibt auch der Arzt in Bezug auf sein Gesund-sein und sein Krank-sein dem Karma unterworfen. Aber gerade dann, wenn diese Gesinnung da ist, von der ich gesprochen habe, wenn das therapeutische Wissen eben so tief in die menschliche Seele eindringt, wie ich gesagt habe, dann kann gesagt werden, dass das Karnabewusstsein immer mehr übergeht in die reine Offenbarung des Karma. Karma hat seine zwei Seiten. Ihr müsst das Karma zunächst so ansehen, dass Ihr dasjenige, was für Euer Schicksal vorliegt, bezieht auf das Nächstvorhergehende in den aufeinanderfolgenden Erdenleben. Da ist das Karma der Ausdruck für dasjenige, was die vorhergehenden Erdenleben gebracht haben. Aber direkt liegt doch einmal das vor : Ihr müsst auch an

Karma zu denken haben im fünften, sechsten folgenden Erdenleben, in dem Erdenleben, das auf das jetzige Erdenleben folgend, das fünfte, das sechste ist. Dann wird das, was jetzt geschieht, ein Ereignis sein, dann werdet Ihr das Ergebnis zuletzt haben. Wenn Ihr diesen Gedanken richtig zu Ende führt, wird Euch klar sein, dass Karma auch ein Werdendes ist, dass dasjenige, was jetzt geschieht, zum Karma das Eine oder Andere hinzufügt. man kann schon sagen, dass das Karma in einer gewissen Weise da oder dort hin durch unsere Taten gewendet wird. Fatalist kann derjenige, der das Karma versteht, niemals werden.

Die eine Richtung ist diemnach dem Karma. Sie gibt Festigkeit und Sicherheit im Leben, sie gibt einen festen Standpunkt. Die andere Richtung ist aber diese, dass unbedingt der Wille zum Heilen da sein muss. Dieser Wille darf niemals eine Beeinträchtigung erfahren. Er muss restlos immer soweit therapeutisch wirken, dass man sagen kann: man tut alles, selbst wenn man die Meinung hat, dass der Kranke unheilbar ist. Ihr müsst diese Meinung unterdrücken, müsst alles tun zu seiner Heilung. Das ist nur aphoristisch angedeutet.

Das Wichtigste ist heute dieses, dass wir gewissermassen dasjenige, was zur Wirkung haben kann die Auferweckung der Seelenkräfte für das medizinische Studium, dass wir das esoterisch weiter betrachten. Und da müsst Ihr daran denken, dass in der Tat für den Arzt auch der Inhalt des Esoterischen eine spezielle Betätigung, eine besondere Form annehmen muss. Der Arzt wird einfach nicht dabei stehen bleiben, die Dinge so zu betrachten, wie man sie im gewöhnlichen Leben betrachtet. Und das tut man heute auch in der gewöhnlichen Wissenschaft. Die Wissenschaft appelliert nicht an besondere Seelenkräfte, die der Mensch im gewöhnlichen Leben nicht hat, sondern im Gegenteil, sie legt allen Wert darauf, nur ja nicht an solche Seelenkräfte zu appellieren. Aber mit den allgemeinen Anschauungen kommt man nicht dahin, dass irgend eine Substanz oder ein Vorgang der Welt die Heilkräfte verrät. Die Heilkräfte werden erst verraten von den Dingen, wenn man an sie herantritt mit gewissen geweckten Seelenkräften. Es wird nun an Euch liegen, Schritt für Schritt diese Seelenkräfte zu wecken, damit die Dinge zu Euch in ihrer Art so

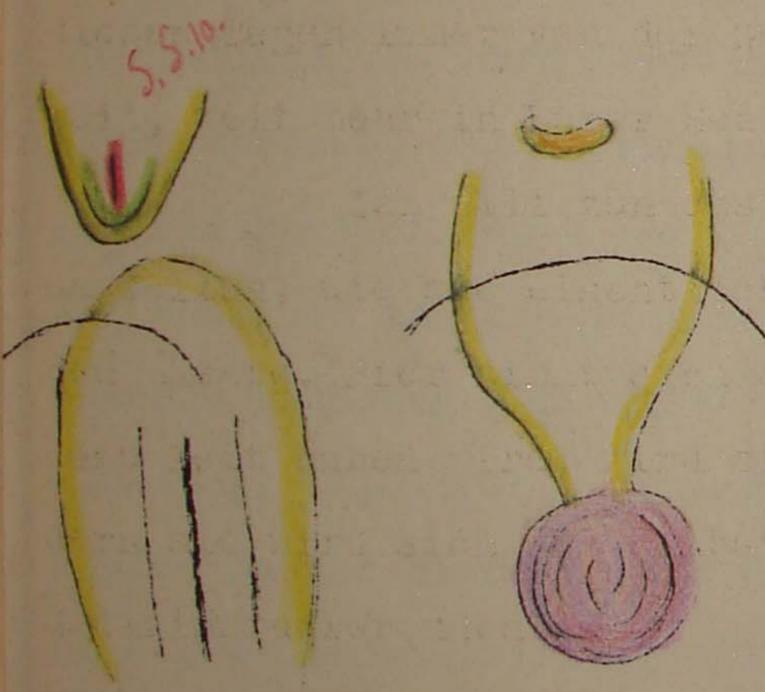
sprechen, wie sie durch Euch, durch Euer ärztliches Wirken den Menschen helfen können. Aber da kommt es darauf an, dass dasjenige, was ich in diesen Tagen immer von der Gesinnung des Arztes gesprochen habe, noch weit, weit mehr in Eurer Seele vertieft werde.

Ich will zunächst nur einmal eine einfache Betrachtung so anstellen, wie sie eigentlich im medizinischen Studium angestellt werden müsste. Hier nimmt sich die Sache aphoristisch aus, wenn man aber dazu Zeit haben wird, wird sie sich nicht aphoristisch ausnehmen, sondern sie wird sich als selbstverständlich entwickeln vor der Seele des Medizinstudierenden.

Seht einmal hin auf dasjenige, was sich Euch der Form nach enthüllt in der knöchernen Schädeldecke. Wir können einfach diese knöchernen Schädeldecke uns schematisch hinzeichnen. Seht auf das, was sich der Form nach in der knöchernen Schädeldecke enthüllt, und stellt es einmal im Gegensatz zu demjenigen, was sich Euch enthüllt, wenn Ihr einen Röhrenknochen, ich will sagen, den Oberschenkelknochen - ich will ihn schematisch andeuten - ins Auge fasst. Nun stehen diese Dinge nicht

allein da, sondern die knöchernen Schädeldecke hat die mannigfaltigen physischen Kräfte die sie unspielen. Ebenso hat der Röhrenknochen die mannigfaltigen Kräfte, die ihn unspielen; aber wenn Ihr auf diesen Röhrenknochen hinschaut, er wird Euch niemals anders seine Wesenheit enthüllen, als wenn Ihr ihn im Zusammenhang mit dem ganzen Weltenall betrachtet. Nun denkt

Euch : hier ist der Röhrenknochen; seine Kräfte sind so, dass sie durch seine Länge hindurchgehen, und eigentlich dann, wenn der Mensch die von ihm zu erringende irdische Lage hat, zum Mittelpunkt der Erde hingehen. Aber das ist nicht sein Wesentliches. Sein Wesentliches ist, dass er diese Kräfte in die Verbindung des Erdmittelpunktes mit dem Monde einreicht. Also dasjenige, was so gelegen ist, wie der Röhrenknochen des Oberschenkels oder des Oberarmes, wie auch ein entsprechend in seiner



Lage liegender Muskel, also das ist eigentlich eingereiht, eingegliedert in die Kräfte, die da verbinden Erde mit Mond. Und Ihr könnt Euch das so vorstellen : Ihr habt hier die Erde, von der Erde lodern Kräfte zum Monde hinauf, und in diese Kräfte ist alles das eingespannt, was die Lage, sagen wir, des Oberschenkels hat, wenn des Mensch steht oder geht. Dagegen ist zusammengegliedert alles dasjenige, was eine solche Lage wie die Schädeldecke hat, ist zusammengegliedert mit der Saturnbewegung. Da walten drin die Umdrehungskräfte des Saturn; sodass man sagen kann : der Mensch wird gebildet von unten nach oben durch den Zusammenhang von Erde und Mond, er wird abgeschlossen durch dasjenige, was in der Umschwingungskraft des Stern liegt, aber beide Kräftearten sind einander entgegengesetzt. Wenn Ihr auf die ersten Kräfte hinschaut, auf diejenigen, die im Zusammenhang zwischen Erde und Mond liegen, so liegt in diesen Kräften alles dasjenige drin, was dem Menschen seine plastische Form gibt, was den Menschen plastisch aufbaut. Man möchte sagen, in diesen Kräften liegt ein geheimer Bildhauer drin, der den Menschen plastisch aufbaut, während in den anderen Kräften, die so gehen, fortwährender Abbau liegt. Da wird fortwährend das Materielle, das den Menschen plastisch aufbaut, wieder auseinandergestäubt. Wenn Ihr Euch also einen Nagel abschneidet, seid Ihr mit der Schere in den Saturnkräften drin. Wenn Ihr esst, so ist die Komponente in der Richtung - die von der Erde weggehende Richtung gibt diese Komponente - ist in der Richtung der Mondrichtung. Alle Kräfte in der Richtung der Mondrichtung bauen auf. Alle Kräfte in der Richtung der Saturnrichtung zerstäuben den Menschen, und in dieser Wechselwirkung zwischen Zerstäuben und plastisch aufbauen, liegt des Menschen Seele, liegt des Menschen Geist. Darin offenbart sie sich.

Nun ist das, was draussen ist, und das, was der Mensch in sich hat, was mit dem Ätherleib verbunden ist, das ist mit diesen peripherischen Kräften verbunden. Verbunden mit den Aufbaukräften erweist sich in gewisser Beziehung das Silber; so dass, wenn Ihr bemerkt im Menschen, dass die Aufbaukräfte überwältigt werden von den Abbaukräften, Ihr in der Regel diese Gestaltung korrigieren könnt, mit irgend einer

Arznei, die vom Silber her kommt. Merkt Ihr aber, dass die Aufbaukräfte wuchern, dass sie den Menschen in seiner Gestalt zusammenhalten, sozusagen verhindern das Zerstäuben, so sehen Sie stets, dass man appelliert an die Mittel, die von Saturn kommen, die Mittel, die von Blei herkommen. So dass, wenn man erkennt, wie der Mensch aufgebaut ist, so bekommt man eine Anschauung davon, wie man sich zu verhalten hat.

Nun handelt es sich darum, dass man in eine solche Betrachtungsweise hineinkommt. Nun, seht Ihr, meine lieben Freunde, die wahre Welt, die Welt des Geistes, die liegt eigentlich so, dass man mit Recht immer gesagt hat, sie liege jenseits einer Schwelle; der Mensch steht diesseits einer Schwelle. Es ist schon notwendig, dass der Mensch, um zur wahren Erkenntnis, um zur wahren Einsicht in die Weltenkonstitution zu kommen, dass er diese Schwelle übertritt. Nun ist es im Allgemeinen gefährlich für den Menschen diese Schwelle so ohne Weiteres zu übertreten. Denn wenn der Mensch seine gewöhnliche Sinnesanschauung mit Gedanken durchsetzt, wie er sie hat im gewöhnlichen Leben, mitträgt in die geistige Welt jenseits der Schwelle hinein, dann ruft er vor seinem geistigen Auge dadurch, dass er die Dinge jenseits der Schwelle so beurteilt, wie man die Dinge hier betrachtet, hier beurteilt, - er ruft ein Blendwerk, ein richtiges Blendwerk hervor. Und deshalb ist jene geistige Wesenheit an der Schwelle, von der wir lernen können, dass wir ganz andere Begriffe brauchen, wenn wir die Schwelle übertreten, dass uns eben Blendwerk lähmt für das Leben, wenn wir mit unseren gewöhnlichen aus der Sinnenwelt entnommenen Begriffen in die geistige Welt hinüberkommen. Dieser Hüter der Schwelle ist eigentlich der Mahner, dass wir uns erst die Ideen verschaffen, die wir in der geistigen Welt brauchen. Man glaubt gewöhnlich nicht, dass die Begriffe, die in der geistigen Welt etwas taugen, ja ausserordentlich verschieden sind, von den Begriffen, die hier in der physischen Welt etwas taugen. In der physischen Welt ist zum Beispiel der Teil immer kleiner als das Ganze. Das gilt als Axiom. So ist es nicht in der geistigen Welt. Da ist der Teil immer grösser als das Ganze. Das kann man am Beispiel des Menschen lernen. Wenn man eine Kraft annimmt, die der Mensch hat, wenn er z. B. aus ~~mineralischen~~<sup>n</sup> mineralischen sei<sup>n</sup>

Leib aufbaut, und dann den Kräftezusammenhang, den ein Teil von ihm hat, so ist den Kosmos gegenüber dasjenige, was die Organe gestaltet, also der Teil des Menschen, wesentlich grösser als der ganze Mensch. Ihr könnt Euch nicht so ohne Weiteres den Satz vorstellen, der Teil ist grösser als das Ganze, weil Ihr die Sinnenwelt gewöhnt seid; aber gegenüber der übersinnlichen Welt ist es durchaus so. Daher muss man dazu kommen, die Möglichkeit einzusehen, dass in der geistigen Welt der Teil grösser sein kann als das Ganze. Unsere ganze Mechanik und Physik gilt nicht für die übersinnliche Welt, sondern gerade für das Entgegengesetzte. Hier in der sinnlichen Welt ist die Gerade der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten, in der geistigen Welt ist es der längste. Weil, wenn man in gerader Richtung vorgeht, man die meisten Hindernisse zu überwinden hat. Jede andere Richtung ist kürzer als die gerade Richtung. Man muss sich durchaus klar sein, dass, wenn man in die geistige Welt hinein will, man entgegengesetzte Begriffe braucht für das, was in der physischen Welt gang und gebe ist, dass man nicht in Verwirrung gesetzt wird, wenn man in die geistige Welt geht. Dazu gehört Mut. Man muss den Mut haben, über die geistige Schwelle hinüberzugehen, geradezu über den Abgrund hinüberzusetzen. Wenn man das Ganze durchmacht, dieses Hinübergehen zur geistigen Welt, dieses Vorbeigehen an dem Hüter der Schwelle, und dieses Drüben-ankommen, wenn man das durchmacht in Seele und Geist, in Astralleib und Ich, bewusst durchmacht, so ist alles gut. Aber wenn man es nicht reinlich durchmacht in Ich und in Astralleib, so entsteht ein Blendwerk, und wenn dieses Blendwerk zurücksticht auf den Menschen, wird Krankheit daraus. Und immer wenn der Mensch etwas Krankes hat, so hat er eigentlich den Hüter der Schwelle in sich, nur in einer Art dämonischen Abbild.

Ich komme da wieder auf das Dämonische, über das ich schon sprechen musste. Und worauf beruht das? Das beruht darauf, dass, wenn man mit gewöhnlichen Anschauungen auf den Menschen hinschaut, so kommt alles untereinander in Verwirrung. Auf der einen Seite ist Ich und astralischer Leib der Menschen, auf der anderen Seite ist ätherischer Leib und physischer Leib; und das alles wirkt bunt durcheinander, wenn man

so hinschaut auf den Menschen. Und vor allen Dingen kommt es darauf an, dass man dasjenige, was seelisch ist im Menschen, unterscheiden lernt im Menschen von demjenigen im Menschen, was körperlich ist. Wenn die Seele im Körper ist, und Sie den Menschen anschauen, erscheint die Seele nicht als das, was sie in Wirklichkeit ist. Die Seele ist in Wirklichkeit in der Tat Licht. Und Ihr werdet darauf kommen müssen immer mehr und mehr, wie die Menschenseele, wenn man sie in ihrer Abgeschlossenheit von Leibe anschaut, Licht ist. Sie gehört unter den Dingen, die sie als Element umgeben, als ätherisches Element umgeben, eben dem Lichte an. Die Menschenseele gehört durchaus dem Reiche des Lichtes an. Man sieht sie richtig, wenn man sie innerhalb des Lichtes sieht. - Dagegen der Körper, er gehört der Schwere an. Nun habe ich auseinandergesetzt wie die Schwere überwunden wird, wie das Gehirn furchtbar viel leichter wird, als es draussen erlebt wird. Aber der physische Körper in seiner Gestaltung, die von uns in seiner Wesenheit wahrgenommen wird, er gehört der Schwere an. Geradeso wie Ihr durch chemische Analyse aus dem Wasser Wasserstoff und Sauerstoff heraufbekommt, so müsst Ihr, wenn Ihr den Menschen seiner Wesenheit nach anschauen wollt, ihn gliedern in die Seele mit ihrer Leuchtekraft, und in den Körper mit seiner Schwerkraft.

Diese zwei Wesenheiten, die Seele mit ihrer Leuchtekraft, der Körper mit seiner Schwerkraft, die sind verwirrend ineinandergeschoben, wenn sie mit dem gewöhnlichen Auge betrachtet werden. Weil sie verwirrend ineinandergeschoben sind, kann man den Körper nicht ansehen, überhaupt dem Menschen nicht ansehen, worin das Wesen der Krankheit besteht. Wenn Ihr Eure Seele so einrichtet, dass sie hinschauen kann auf den Menschen in der Art, dass sich das Wesen der Krankheit enthüllen kann, und wenn Ihr darauf kommt dadurch, wie das Wesen der Krankheit sich enthüllen kann, dann wird Euch nach und nach, wenn Ihr Blei anschaut, wenn Ihr Silber anschaut, dann wird Euch eben aufgehen, welche Heilkräfte in diesen Dingen sind. Aber Ihr müsst ungeheuer ernst das medizinische Leben nehmen, und das meditative Leben wirklich so kraftvoll in Eure Seele nehmen, dass Ihr durch dieses meditative Leben eben anderes sehen,

anders die Welt ergreifen lernt. Und das ist es, warum ich Euch hier mitgeben möchte jetzt dasjenige, was richtig meditiert, meine lieben Freunde, zu dem anderen hinzugefügt, Euch nun auch dazu führt, zu speziellen Substanzen dasjenige Verhältnis zu gewinnen, das diese Substanzen nun selber haben zum gesunden und kranken Menschen. Ihr müsst nur das, was ich jetzt als Worte auf die Tafel schreibe, als weckend in Eurer Seele so anschauen, dass dasjenige, was Ihr im gewöhnlichen Leben von Menschen seht, nicht die Wirklichkeit ist, aber das was Ihr sehen werdet, wenn Ihr Eure Seele belebt mit dem, was in diesen Worten liegt, dann werdet Ihr die Wahrheit des Menschenwesens in seinem Verhältnis des Einen zum Anderen sehen.

Ich habe bisher so gesprochen, dass Ihr den Menschen allgemein in seinem Verhältnis zum Kosmos erfassen könnt. Heute möchte ich in Eure Seelen hinschreiben, was Euch befähigt ein kleines Stückchen Gold zunehmen, und dieses Stückchen Gold meditativ zu betrachten. Ich schlage es in eine dünne Platte, und bekomme, wenn ich so durchschaue, Grünliches. Es sieht grünlich aus. Es erweckt, indem es so grünlich ausschüt<sup>a</sup>, nicht nur durch eine verworrene Analogie, sondern gerade, wenn ich mit tieferen Seelenkräften an dieses Goldplättchen herangehe, erweckt es dasselbe innere Erlebnis, was die grüne Wiese, die grüne Pflanzendecke der Erde erweckt. Aber dadurch, dass ich mich recht vertiefe mit meinen Seelenkräften in das kleine durchschimmernde Goldplättchen, dadurch wird auch die entgegengesetzte Seelenkraft erweckt, und ich bekomme dazu, indem ich das grünlich schimmernde Goldplättchen hier habe, ich bekomme, wenn ich überall aufschaue, überall hinschaue, wagschaue, ich bekomme - nicht wie der physiologische Physiker sagt, durch eine Kontrastwirkung, sondern in diesen Allen liegt in der Kontrastwirkung eine ganze Welt - ich bekomme den Eindruck einer ganzen in sich schimmernden Welt, einer ganzen in sich schimmernden Welt, die da wie im in mattrotlichen, bräunlich-rötlichen Lichte um mich herum überall schimmert. Und ich weiss in dem Augenblicke : in dem Stückchen Gold, das so klein ist, liegt die ganze Welt da. Und dieses kleine Stückchen Gold, das ich in der Hand habe, das hier grünlich schimmert, das ist eigentlich

anders die Welt ergreifen lernt. Und das ist es, warum ich Euch hier mitgeben möchte jetzt dasjenige, was richtig meditiert, meine lieben Freunde, zu dem anderen hinzugefügt, Euch nun auch dazu führt, zu speziellen Substanzen dasjenige Verhältnis zu gewinnen, das diese Substanzen nun selber haben zum gesunden und kranken Menschen. Ihr müsst nur das, was ich jetzt als Worte auf die Tafel schreibe, als weckend in Eurer Seele so anschauen, dass dasjenige, was Ihr im gewöhnlichen Leben von Menschen seht, nicht die Wirklichkeit ist, aber das was Ihr sehen werdet, wenn Ihr Eure Seele belebt mit dem, was in diesen Worten liegt, dann werdet Ihr die Wahrheit des Menschenwesens in seinem Verhältnis des Einen zum Anderen sehen.

Ich habe bisher so gesprochen, dass Ihr den Menschen allgemein in seinem Verhältnis zum Kosmos erfassen könnt. Heute möchte ich in Eure Seelen hinschreiben, was Euch befähigt ein kleines Stückchen Gold zunehmen, und dieses Stückchen Gold meditativ zu betrachten. Ich schlage es in eine dünne Platte, und bekomme, wenn ich so durchschaue, Grünliches. Es sieht grünlich aus. Es erweckt, indem es so grünlich ausschüt, nicht nur durch eine verworrene Analogie, sondern gerade, wenn ich mit tieferen Seelenkräften an dieses Goldplättchen herangehe, erweckt es dasselbe innere Erlebnis, was die grüne Wiese, die grüne Pflanzendecke der Erde erweckt. Aber dadurch, dass ich mich recht vertiefe mit meinen Seelenkräften in das kleine durchschimmernde Goldplättchen, dadurch wird auch die entgegengesetzte Seelenkraft erweckt, und ich bekomme dazu, indem ich das grünlich schimmernde Goldplättchen hier habe, ich bekomme, wenn ich überall aufschaue, überall hinschaue, weg-schaue, ich bekomme - nicht wie der physiologische Physiker sagt, durch eine Kontrastwirkung, sondern in diesem Allen liegt in der Kontrastwirkung eine ganze Welt - ich bekomme den Eindruck einer ganzen in sich schimmernden Welt, einer ganzen in sich schimmernden Welt, die da wie im in mattrotlichen, bräunlich-rötlichen Lichte um mich herum überall schimmert. Und ich weiss in dem Augenblicke : in dem Stückchen Gold, das so klein ist, liegt die ganze Welt da. Und dieses kleine Stückchen Gold, das ich in der Hand habe, das hier grünlich schimmert, das ist eigentlich

eine ganze Sphäre. In dieses kleine atomistische Stückchen, in das ist verdichtet - ich kann nicht ein Stückchen Gold haben ohne dass es eine ganze Sphäre ist, ohne dass es ein Knotenpunkt ist aus einer Sphäre, einer ganzen Sphäre, sodass ich gewissermassen lerne in dem Blau-Roten, in dem Blau-Violetten einer Sphäre zu leben. Und wenn ihr dann andere Eigenschaften des Goldes kennen lernt, dann werdet ihr lebendig verbinden diese anderen Eigenschaften des Goldes mit dem, was ihr so in einer Art von seelischer Schau erhaltet. Ihr werdet z.B. die Euch bekannte Eigenschaft, dass das Gold nicht duldet eine Verbindung mit dem Sauerstoff, ihr werdet dies in einer gründlichen, einer grundlegenden, prinzipiellen Weise erleben. Denn ihr werdet Euch sagen: der Mensch lebt dadurch, dass er den Sauerstoff hat. Er lebt dadurch, dass er den Sauerstoff hat, dass er den Sauerstoff fortwährend verarbeitet. Im ätherischen Leib - ihr habt gesehen - ist alles anders; er ist verwandt mit demjenigen, was nicht in physischen Leib verankert ist. Das Gold ist mit dem ätherischen Leib dadurch verwandt, dass es nicht in sich eine Verbindung mit dem Sauerstoff duldet. Sodass gerade durch diese seine Eigenschaft das Gold im ätherischen Leib heilend wirkt für alles dasjenige, was der Sauerstoff z.B. im physischen Leib verursachen kann. Daher ist das Gold gewissermassen ein Heilmittel, das vom Zentrum des Menschen aus richtig wirken kann. Ihr bekommt durch diesen leuchtenden Eindruck in matt Blau-roten Lichte, ihr bekommt eigentlich die innere Wahrheit des Satzes: das Gold ist Sonne. Es ist ganz Sonne. Nun, da habt ihr diesen einen Knoten, der hier einfach anzeigt, dass im Weltraum Gold Sonne ist. Und das Gold - Sonne mit dem ätherischen Leibe verwandt ist.

Seht ihr, durch solche Betrachtungen kommt ihr zu denjenigen Eigenschaften einer Substanz, die man braucht für die Therapie. Aber ihr kommt nur dazu, wenn ihr ernst nehmen wollt, nicht als äusseres Wort, sondern als fortwährende innere Aufforderung der Seele:

Schau in Deiner Seele

Leuchtekraft

Fühl in Deinem Körper

Schwerenacht.

Das muss aber wirklich Übung werden. Ihr müsst üben können, wie wenn Eure Seele etwas werden würde, was wirklich strömend in die Weite ist, strömendes Licht, Leuchtkraft; und wie wenn Euer Körper etwas werden könnte, was durch seine eigene innere Schwere-Sehnsucht sich mit dem Inneren der Erde verbindet. Diesen ungeheuren Gegensatz müsst Ihr wirklich innerlich erleben, dann trennt Ihr Seele und Leib, Seele und Körper, die getrennt werden m ü s s e n .

Dann geht es weiter :

In der Leuchtkraft

Strahlet Geistes - Ich

Nur so werdet Ihr das Ganze verstehen. Denn das menschliche Ich geht als inneres Erlebnis in der Seele auf. Daher müsst Ihr auch das Bild verstehen, dass in der in das Wel-  
tenall hinausstrahlenden Seele, hinausleuchtenden Seele, strahlig das Ich erwächst. - Das Andere ist nun dasjenige, was Ihr hinzufügen müsst :



In der Schweremacht

Kraftet Gottes Geist .

Wahrhaftig nicht bloss als ein triviales Bild, meine lieben Freunde, sondern als Etwas was tief der Wahrheit entspricht, haben die Menschen früherer Zeiten immer davon gesprochen, dass der Mensch, der menschliche Körper ein Tempel der Gottheit ist. Und so wahr als in der Seele das Ich das Herrschende ist, wenn die Seele bewusst ist, so wahr ist im Körper die Gottheit herrschend. Ihr dürft nicht Euren Körper als das Eurige ansprechen, denn der Körper ist nicht des Menschen, der Körper ist Gottes. Es ist schon so : aus den göttlichen Kräften heraus erwächst des Menschen Körper. Aber sein ist nur die darin befindliche Seele. So dass Ihr wirklich sehen müsst in Euren körperlichen Werkzeugen Gottes Tempel. Und das ist von ungeheurer Wichtigkeit zu wissen:

In der Leuchtkraft der Seele

Strahlet Geistes - Ich

In der Schweremacht

Kraftet Gottes Geist.

Kraftet in dem menschlichen Körper gerade so, wie das Ich in der menschlichen Seele.

Nun kommt aber das Wichtige :

Doch darf nicht Leuchtekraft

Ergreifen Schweremacht .

Wenn der Mensch schläft, so wird Euch ohne Weiteres klar sein : er hat getrennt sein Seelisches und sein Körperlich-Leibliches. Er hat sie getrennt. Da ergreift die Seele nicht den Körper. Aber auch wenn der Mensch wacht, so muss es so sein, dass zwar das Ich und der astralische Leib untertauchen in den physischen und den ätherischen Leib, dass aber dennoch eine innere Absonderung, ein inneres Getrennt-sein der Leuchtekraft und der Schweremacht besteht. Es darf nicht so sein, dass chemisch eine Komponente sich bildet aus der Leuchtekraft und der Schweremacht; die müssen innerlich getrennt sein. Mechanisch dürfen sie sich nicht miteinander vermengen, oder gar sich verbinden innerlich. Sie müssen nebeneinander im gleichen Raum wirken, die Schweremacht des Körpers hinunter, die Leuchtekraft der Seele hinauf. Deshalb ist der Satz wichtig :

Doch darf nicht Leuchtkraft

Ergreifen Schweremacht

Und auch nicht Schweremacht

Durchdringen Leuchtekraft .

Das ist nur der Gegensatz. Also es muss in der Realität, meine lieben Freunde, im Menschen das vorhanden sein, getrennt vorhanden sein, was unsere äussere Sinneserkenntnis fortwährend vermischt. Wenn Sie den Menschen äusserlich anschauen in der Sinneserkenntnis, so ist das alles durcheinander. Und wenn der Mensch das wäre, als was ihn die gewöhnliche Anschauung sieht, so wäre er immer krank. Der Mensch kann gesund sein, aber unsere Anschauung, unsere Sinnesanschauung vom Menschen ist immer die Krankheit. Man sieht den Menschen immer krank, aber das ist natürlich immer Maya, Illusion. Denn in der wahren Wesenheit, darf der Mensch nie so sein, wie man ihn sieht. In der wahren Wesenheit darf nicht durcheinandergemischt sein Leuchtekraft und Schweremacht. Die müssen innerlich getrennt sein voneinander. Es darf also etwa nicht, so sein, wie

beim Wasser, wo Wasserstoff und Sauerstoff eine chemische Verbindung miteinander eingehen, und eigentlich für sich verschwinden. Das macht beim Menschen bloss die sinnliche Anschauung, die hat die Abgeschmacktheit zustandegebracht, chemische Vorstellungen in sich hineinzutragen, und den Menschen so anzuschauen, als wenn er eine Verbindung von Leuchtkraft und Schweremacht wäre. Die sind getrennt, und müssen getrennt bleiben. Wie wenn das Wasser so wäre, als ob Wasserstoff und Sauerstoff inner darin getrennt blieben, trotzdem sie ineinander sind. Denn fasset Leuchtkraft die Schweremacht - also geht wirklich Leuchtkraft in Schweremacht hinein -

Denn fasset Leuchtkraft

Die Schweremacht

Und dringet Schweremacht

In Leuchtkraft

So binden in Welten-Irre

Seele und Körper

In Verderbnis sich.

Die Verderbnis ist die Krankheit. - Wie gesagt, Ihr müsst so etwas wie dieses nur ganz im vollen Ernste nehmen, aber so ernst nehmen, dass es Euren Leib bildet, dass Ihr wirklich den Menschen anschauen könnt nach Leuchtkraft und Schweremacht, und dass ihr das Gefühl habt, die sind, wenn sie einander anfassen, einander feind. In der Krankheit fassen sie einander an. Und wenn Leuchtkraft die Schweremacht fasst, entstehen die Krankheiten des Körpers; wenn Schweremacht in Leuchtkraft dringt, entstehen die sogenannten Seelenkrankheiten. Denn bedenkt, was da ist. Bedenkt, dass im Körper Gottes Geist lebt. Wenn nun Leuchtkraft Schweremacht fasset, so eignet sich der Mensch widerrechtlich Gott, Gott in sich an. -

Nun, diese Dinge alle mit dem nötigen moralischen Impuls zu denken, durchzuempfinden, durchzufühlen, und dann mit dem, was Ihr da gefühlt habt, zu wollen, da lernt Ihr allmählich wirklich die Dinge und Vorgänge der Welt so anschauen, dass Ihr darauf kommt, wie man wiederum, wenn Leuchtkraft die Schweremacht erfasst hat, wegbringt die Leuchte-

kraft von der Schwerkraft durch irgend etwas, was den ätherischen Leib von astralischen Leib <sup>her</sup> unterstützt durch irgend eine äussere Substanz oder durch einen Vorgang im Menschen. Sehet Ihr, wenn Ihr so etwas in Eurer Seele richtig durchempfindet, dann werdet Ihr auch einen Blick bekommen für das Heilende der Heileurythmie. Denn das Heilende der Heileurythmie ist im Grunde genommen - ich möchte sagen - dasjenige, was beim Heilen ganz besonders auf die kosmischen Kräfte rechnet. Wenn Ihr konsonantische, heileurythmische Übungen macht, so seid Ihr drinnen in den Mondenkräften. Wenn Ihr vokalische heileurythmische Kräfte entwickelt, so seid Ihr in den Saturnkräften drinnen. Und der Mensch fühlt sich direkt durch diese zwei Arten von Kräften beim Heileurythmisieren in den Kosmos ein. Und es ist z.B. so : nehmen wir einmal an, man könnte konstatieren - denn das Wesentliche in der Medizin ist selbstverständlich die Therapie, aber es gibt nicht eine Therapie, wenn nicht eine absolut brauchbare Diagnose vorliegt - nehmen wir an, man könnte konstatieren, dass beim Menschen vorliegt ein zu starkes Gestalten, dass er also in sich, sagen wir, die Gestaltung hat von Salzen oder Kohlehydraten, die er nicht überwinden kann, es ist zuviel Gestaltung in ihm. Wenn Ihr wirklich die ja feineren Wirkungen auf den Organismus betrachtet - es können die Symptome nur als leise Symptome auftreten - da wird die vokalische Heileurythmie die dem Gestalteten entgegenwirkt, ausserordentlich günstig wirken können. Oder man nehme einmal an, dass ein kleines Kind leise die Anlage zum Stottern zeigt. Nun, nicht wahr, ich will ganz gewiss nicht in einer dilettantischen Weise davon sprechen, dass das Stottern dieses oder jenes ist, es können natürlich die mannigfaltigsten Schädigungen da sein; aber unter allen Umständen wirken diese Schädigungen beim Stottern so, dass eine prädominierende gestaltende Kraft vorhanden ist, und man wird gerade daher beim Stottern vokalisierende heileurythmische Übungen machen, und zwar gerade in der Reihenfolge wie sie das Vokalische naturgemäss im Menschen, ich möchte sagen, zum richtigen menschlichen Offenbaren bringen, gerade in der Form anwenden. So dass man in der Tat bei Kindern, die zum Stottern Anlage haben, heileurythmisch einfach mit der gewöhnlichen Vokalfolge a, e, i, o, u, wenn

man die nötige Ausdauer und Liebe hat, ausserordentlich viel wird erreichen können.

Wenn Ihr Euch das alles bedenkt, meine lieben Freunde, dann werdet Ihr Euch sagen können, gerade das muss für Euch wichtig sein, dass Ihr die esoterischen Untergründe, die ich Euch vor einigen Tagen und jetzt gegeben habe, betrachtet wie eine Art Moral des medizinischen Studiums. Unter Moral verstehe ich das Verbunden-fühlen zu einer Verpflichtung, das Verbunden-fühlen wirklich die Seele durch solche meditativen Kräfte in die nötige fortdauernde Stimmung zu bringen, der Welt in der richtigen Art gegenüber zu stehen. Nicht wahr, würde man ein Jahr Euch vortragen können, so würde man schon sehr viel über Einzelnes sagen können, was Euch dann auch für die Praxis konkret dahinein stellen kann. Aber da wir ja in diesen Vorträgen nur gewissermassen auf den Weg bringen konnten, meine lieben Freunde, so ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, zunächst - ich möchte sagen - von der Entwicklung der medizinischen Kräfte in der Menschenwesenheit zu sprechen, Euch eben diese medizinischen Winke zu geben. Denn wenn Ihr mit diesen esoterischen Winken nun an Eure medizinischen Studien geht : Ihr werdet sehen, es wird anders. Allerdings, es wird vielleicht schwerer sogar. Wenn ein etwas gedankenstumpfer Mensch von heute - die Menschen werden heute schon durch die Volksschule gedankenstumpf, durch die Gymnasialausbildung noch mehr, dann kommen sie an die Hochschulen heran - wenn ein solcher gedankenstumpfer Mensch an die medizinischen Studien kommt, wird er sie das erste und zweite Jahr - mit einer gewissen inneren Bockigkeit, wird er die Dinge überwinden, wenn er vielleicht aus irgend welchen sozialen Hintergründen herrührend irgendwelche moralische Peitsche hinter sich fühlt. Aber Mediziner, Arzt wird er nicht. Er wird einer, den die Sozietät anstellt als einen, der den Arzt ~~will~~ ~~willt~~, aber er wird nicht Arzt. Nun werdet Ihr ja natürlich eine verfeinerte Seelenkraft bekommen dadurch, dass Ihr solche Dinge auf Eure Seelenkraft wirken lässt. Und es wird Euch manchmal die Art, wie heute Psychologie, Physiologie und pathologische Wissenschaft, auf der die medizinische Wissenschaft beruht, auf

Euch selber wirkt, es wird Euch manches wehe tun. Es wird wirklich so sein, wie wenn man Euch manchmal statt Brot Steine geben würde. Aber Ihr werdet dann selber aus diesen Steinen, die da sind, doch etwas heraus-holen können. Aber es wird Euch das, was da gegeben wird, in einem gewis-sen Grade auch zielvoll sein können. Ihr werdet auf einem nicht leicht-ten Wege doch etwas lernen können. Und das muss schon sein, nicht wahr, vorläufig ist eben die Welt mit ihrem Materialismus noch mächtig, und wir müssen uns zunächst in sie hineinstellen auf irgend eine Art. Wir müssen da heraus arbeiten aus der Lage, in die wir kommen, wenn wir uns eben hineinstellen.

Und so müsst Ihr schon, so, wie die Welt es verlangt, Ärzte werden, und Euer Arztstudium durchdringen mit demjenigen, was Ihr von hier aus haben könnt. Und deshalb möchte ich noch einmal sagen : Ihr werdet, meine lieben Freunde, durchaus die Gelegenheit haben, Euch hier in der richtigen Weise <sup>zusammenzuschliessen, /</sup> anzuschliessen, anzuschliessen auf die Art, wie ich es Euch gesagt habe. Ihr müsst vollständiges Vertrauen haben zu der Art und Weise, wie von mir, zusammen mit Frau Dr. Wegman die medizini-sche Abteilung des Goetheanums verwaltet wird. Gerade diese Medizin, wie man sie hier erforschen kann, kann Euch zeigen, wie man sie hier - ver-zeiht das paradoxe Wort - wirklich im Menschenleben erleben kann. Ihr werdet das empfangen können, und deshalb macht Ihr es so, dass Ihr, wenn Ihr wiederum draussen seid in der Welt, wenn Euch das Eine oder das An-dere auftaucht, Ihr schreibt Eure Wünsche, Eure Herzensbedürfnisse, und dasjenige, was der Eine schreibt, wird dann eine Antwort erhalten, wel-che im monatlichen Rundbrief an alle mitgeteilt wird. Und da wird auf die Weise, wie wir es zunächst nur machen können, wird das äussere Me-dizinstudium durchdrungen werden können von demjenigen, was nun eben einmal heute gegeben werden kann.

Denn seht Ihr, im Grunde genommen sind ja noch ausserordent-lich wenige Menschen - es können ja eigentlich nur junge Menschen sein - <sup>zwischen /</sup> nur wenige Menschen noch, die die Brücke schlagen können dem, was in Dornach geistig gewollt wird, und demjenigen, was draussen in der Welt

materialistisch die Macht hat. Es können ja vorläufig nur wenige Menschen sein, und eigentlich nur diejenigen Menschen, die in ihrem Studium drinnen stehen. Warum? Das, was man von Dornach zunächst hört in den verschiedensten Gebieten, wenn das wahr wäre, wäre es ja eine Narrheit. Als ich einmal in einem Kreise von Studenten vorzutragen hatte, über ein besonderes Kapitel der Therapie, waren die Studenten da von der ganzen Fakultät und ein ganzer Professor. Ein richtiger Professor. Ja, sehen Sie nun, meine lieben Freunde, ich konnte den Mann ansehen: der kam in den Vortrag hinein weil er bestätigt finden wollte, das, was er glaubte, dass da eben ein ganz gewöhnliches Geschwätz vorgetragen würde, wie es eben von medizinischen Dilletanten vorgetragen wird. Und da konnte ich wirklich Metamorphosenstudien machen, indem er auf der einen Seite immer mehr innerlich unwillig wurde und auf der anderen Seite aber eine Überraschung erlebte. Er musste nämlich übergehen dazu zu glauben, dass es nicht Geschwätz ist, aber er konnte natürlich nicht ja sagen dazu, denn es widersprach vollständig demjenigen, was er nun schon seit Jahrzehnten als das Wahre und Richtige angesehen hat. Nicht wahr, das Äusserste, was man von diesem Herrn verlangen konnte war - ich habe nachher mit ihm gesprochen, da stellte es sich heraus - dass er sich sagte: ich halte mir das am liebsten von Leibe. Nicht wahr, er hätte es nicht von Leibe zu halten gebraucht, wenn er eingesehen hätte, dass es Unsinn ist. Dann hätte er leicht können die üblichen Fusstritte geben. Er glaubte auch, er könne es leicht, aber er konnte es nicht, und da war das Äusserste, was man von Professorensseite verlangen kann, dass er sich sagte: ich halte mir das am liebsten von Leibe. Man kann nichts anderes verlangen. Aber ganz anders muss sich wirklich der junge Mensch dazu stellen. Der hat noch nicht Antezedentien. Der kann also tatsächlich um Heile der Menschheit die Dinge aufnehmen. Und wenn das geschieht, meine lieben Freunde, dann wird es schon dazu kommen, dass nach und nach, vielleicht schneller als man denkt - die Goetheanum-Spiritualität in die Medizin hineinkommt.

Aber es muss natürlich zunächst mit der Sache so sein, dass

mit vollem Ernst so etwas eine weitere Fortsetzung findet, wie die Art und Weise - wie Frau Dr. Wegman gesagt hat - wie Ihr zu ihr gekommen seid, um wirklich einzuleiten mit vollem Vertrauen die Verbindung mit demjenigen, was eigentlich ein medizinisches Studium sein soll, dass in die allgemeine heutige materialistische Medizin hineinfließen muss. Ihr könnt viel für Euch dazu tun, aber auch viel tun für die Welt und für die kranke Menschheit, wenn Ihr das, was Ihr jetzt gehört habt, nicht als etwas bloss vorübergehendes betrachtet, sondern als Ausgangspunkt für das, wozu Ihr ja einen so ausserordentlich guten Anfang gemacht habt.

In diesem Sinne, meine lieben Freunde, wollen wir vereinigt bleiben, wollen wir so vereinigt bleiben, dass Ihr in Dornach hier im Goetheanum Euren Mittelpunkt behaltet, und an diesen Mittelpunkt Euch wirklich haltet, sodass dieser Mittelpunkt durch Euch in der Welt wirken kann. Das ist dasjenige, was ich wie eine Art von Mahnung, möchte ich sagen, Euch mitgeben möchte, dann wird es gut werden, dann wird noch manches sich anschliessen an dasjenige, was wir hier besprochen und durchgeführt haben, wovon Ihr in so schöner Weise ein Gefühlsideal haben könnt, was aber werden kann wirkliche Lebensgestaltung.

Nun, meine lieben Freunde, so wollen wir es halten.

---